Spitzengespräch Ausbildungskonsens NRW am 2. Dezember 2024

Beschluss Ausbildungskonsens NRW

Der Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen bietet viel Potenzial, um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen und die Fachkräftesicherung für die Zukunft des Landes nachhaltig zu stärken

Trotz aller Potenziale bleibt mehr als jeder fünfte junge Mensch (22,6%) im Alter zwischen 20 und 34 Jahren in Nordrhein-Westfalen derzeit ohne eine berufliche Ausbildung. Diese über 750.000 jungen Menschen sind in besonderem Maße von prekären bzw. unsicheren Lebens- und Arbeitsverhältnissen, Arbeitslosigkeit und der Abhängigkeit von sozialen Unterstützungsleistungen bedroht.

Der Personenkreis derjenigen, die ohne beruflichen Abschluss bleiben, ist heterogen und setzt sich aus jungen Menschen mit unterschiedlichen Vorqualifikationen zusammen.

Aber besondere Risiken sind in den Statistiken des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) deutlich zu erkennen:

- rund 75% der jungen Menschen ohne Schulabschluss,
- rund 41% der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss,
- rund 38% der jungen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

bleiben ohne beruflichen Abschluss.

In der beruflichen Ausbildung des Nachwuchses liegt der Schlüssel zur Fachkräftesicherung und zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe junger Menschen. Berufliche Ausbildung ist für junge Menschen zunehmend attraktiv. Im Jahr 2024 stieg die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen bei der Bundesagentur für Arbeit wieder auf mehr als 105.000 (+ 2.037).

Bis Ende September suchten jedoch noch mehr als 20.000 junge Menschen einen Ausbildungsplatz. Fast 10.000 von ihnen waren noch ohne Alternative und galten als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Zugleich blieben mehr als 12.000 von Betrieben gemeldete Ausbildungsplätze bis zum 30.09.2024 unbesetzt.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich vielfältige regionale, berufsfachliche, qualifikatorische und individuelle Passungsprobleme.

Unternehmen und junge Menschen sind mit der zunehmenden Herausforderung konfrontiert, passende Ausbildungsverhältnisse abzuschließen und Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Unternehmen müssen zunehmend neue individuelle Ansätze entwickeln, um junge Menschen anzusprechen, zu gewinnen und erfolgreich auszubilden. Viele junge Menschen sehen oder finden keinen zu ihnen passenden Ausbildungsplatz. Wenn Betriebe trotz ihrer Anstrengungen keinen geeigneten Nachwuchs finden, und junge Menschen trotz ihrer Bemühungen keinen für sie passenden und attraktiven Ausbildungsweg finden, steigt das Risiko, dass sich Ausbildungsunternehmen vom Ausbildungsmarkt zurückziehen und junge Menschen für die berufliche Ausbildung verloren gehen.

Der Ausbildungskonsens wirbt bei Betrieben dafür, sich verstärkt Ausbildungssuchenden mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Unterstützungsbedarfen zuzuwenden. Dafür benötigen Betriebe und junge Menschen gute und passgenaue Angebote, die sie auf dem Weg zu einem erfolgreichen Berufsabschluss unterstützen.

Um zukünftig mehr junge Menschen für die berufliche Ausbildung zu gewinnen, müssen die Berufsstartkompetenzen von Schulabgängerinnen und Schulabgängern sowie die Ausbildungskompetenz von Unternehmen gestärkt werden.

Die Partner im Ausbildungskonsens stellen sich jeweils ihrer eigenen Verantwortung auch als Teil der gesamten Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis zum lebenslangen Lernen.

Die berufliche Ausbildung baut auf dem Fundament der frühkindlichen und schulischen Bildung in Familien, Kindertagesstätten und Schulen auf. Es gilt, diese Bildungsinstanzen weiter zu stärken, um die Teilhabechancen und die Kompetenzen junger Menschen zu verbessern und damit auch die berufliche Ausbildung als entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung zu fördern.

Der Ausbildungskonsens sieht in dem neuen Startchancen-Programm von Bund und Land eine sehr gute Möglichkeit, Basiskompetenzen, sozial-emotionale Kompetenzen und Berufswahlkompetenzen auch vor dem Hintergrund der Chancengerechtigkeit zu stärken.

Die Partner des Ausbildungskonsens bringen sich auf vielfältige Weise auch mit Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler ein, die außerhalb der Schule stattfinden wie zum Beispiel „Zukunft durch Innovation“ (zdi.NRW), „Spielplan Zukunft – dein Weg in

den Beruf“ (Bündnis für Berufliche Orientierung und Ausbildung mit den Fußball-Bundesligisten) oder dem Netzwerk “SCHULEWIRTSCHAFT NRW“. Diese Initiativen erweisen sich als geeignet, das natürliche Interesse von Kindern und Jugendlichen an Natur und Technik sowie der Arbeits- und Berufswelt zu heben und damit zu ihrer Motivation und Orientierung beizutragen.

Die Partner im Ausbildungskonsens sehen Potenzial darin, diese und andere präventive Angebote noch zielgerichteter entlang der Bildungskette im Vorfeld des Übergangs von der Schule in den Beruf zu verbinden.

Mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf“ haben wir in Nordrhein-Westfalen erfolgreich für alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen einen systematischen, inklusiven und nachhaltigen Ansatz der Beruflichen Orientierung und der Gestaltung der Übergänge verankert. In den Kommunalen Koordinierungsstellen werden die Aktivitäten gebündelt und die Vernetzung vor Ort hergestellt.

Darüber hinaus stehen mit zielgruppenspezifischen Angeboten am Übergang Schule-Beruf Unterstützungsmaßnahmen für Schulabgängerinnen und Schulabgänger zur Verfügung, denen der Übergang in Ausbildung nach der Schule nicht sofort gelingt. Zusätzlich ist es in den Bildungsgängen des Übergangssektors gelungen, neben der Möglichkeiten, erste Schulabschlüsse nachzuholen, eine verstärkte Praxisorientierung einzubinden. Um die jungen Menschen auf deren persönlichem Weg zu beraten und in die passenden Angebote zu begleiten, sind die Beratungsfachkräfte der Agenturen für Arbeit, der Jobcenter, der Kammern, Verbände und Sozialpartner, die Studienberaterinnen und Studienberater sowie die Coaches und Übergangslotsen der Landesprogramme bereits landesweit im Einsatz und arbeiten vielerorts in enger Abstimmung zusammen. Die Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen machen es gleichwohl erforderlich, die bestehenden Systeme und Angebote immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und neue Ideen zu entwickeln.

Der Ausbildungskonsens wird sich für das Jahr 2025 folgende Schwerpunkte setzen:

- die Berufliche Orientierung gezielt weiterentwicklen
- das Übergangssystem strategisch weiterentwickeln und die besonderen Bedarfe der Zielgruppen berücksichtigen
- den Weg zum erfolgreichen Berufsabschluss durch Angebote und begleitende Maßnahmen weiterhin gezielt zu unterstützen.